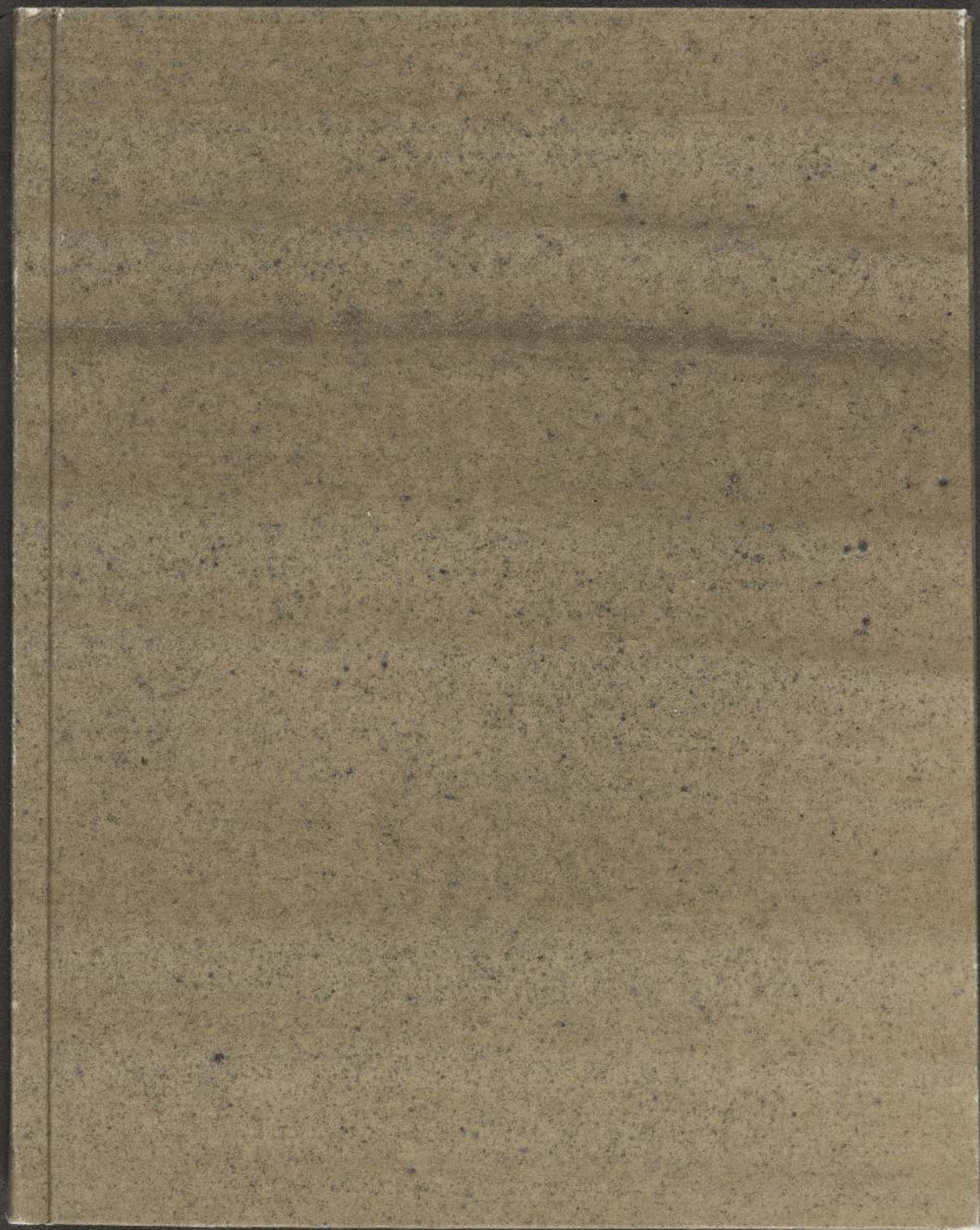




Kessler

1546

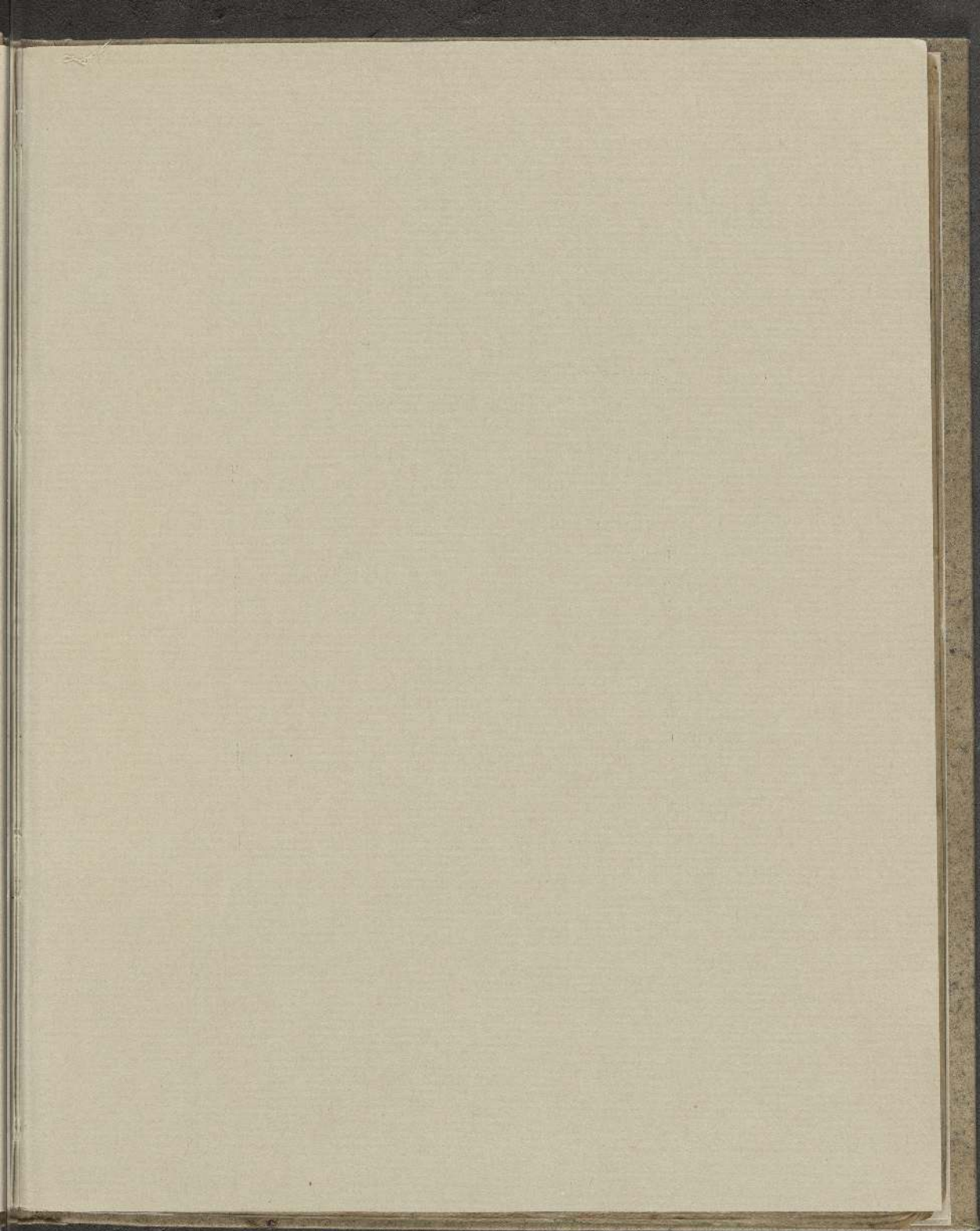
Treu

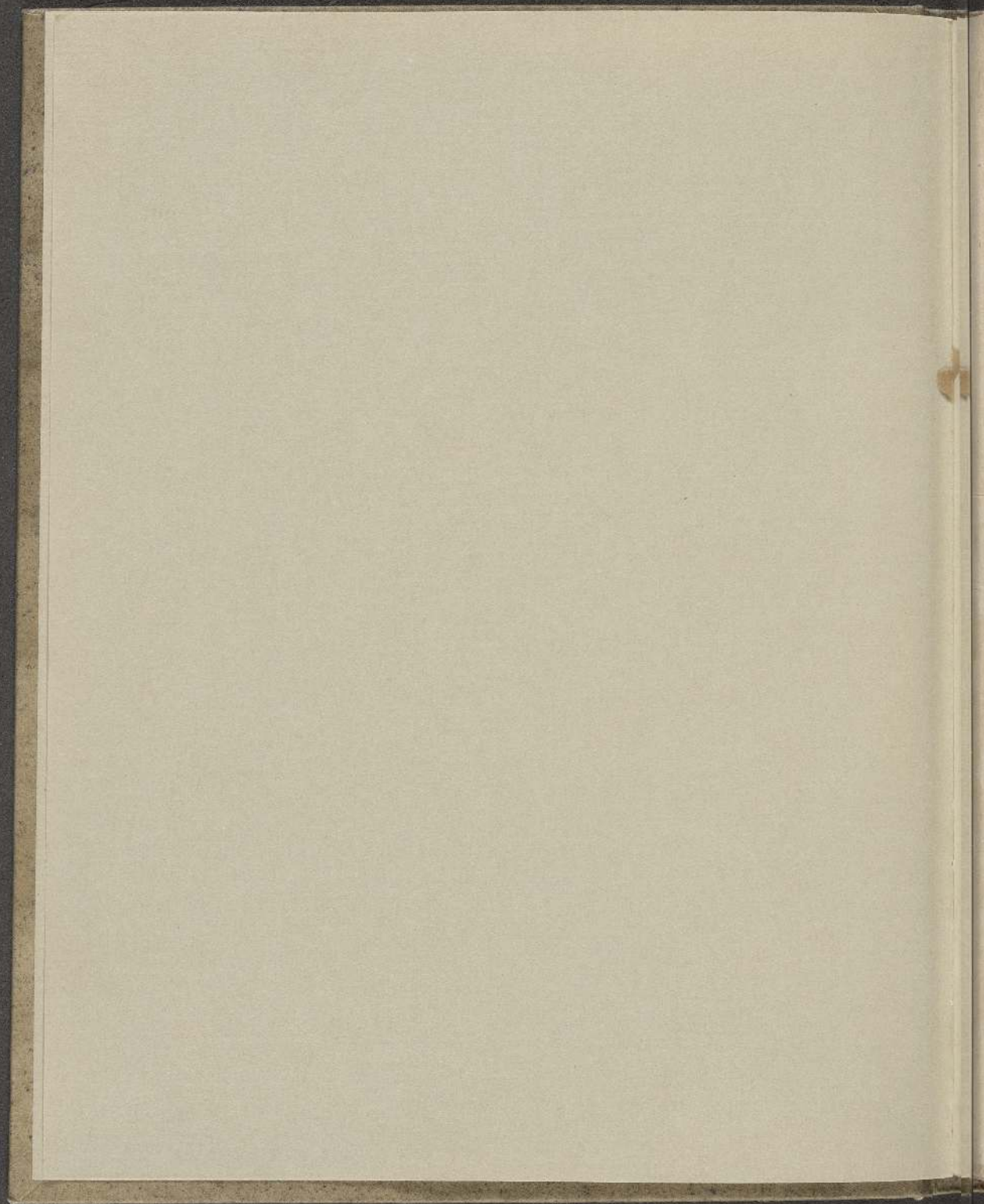
RICHARD C. KESSLER
REFORMATION
COLLECTION



PITTS THEOLOGY LIBRARY
EMORY UNIVERSITY

M C M L X X X V I I





Warnung.
Erinnerung/ vnd Christ
 liche Ermanung sampt gründliche
 Bericht von itziger Kriegs-
 obung in Deutſ-
 scher Na-
 tion.

Durch Johann Treulinger.

Stinson

Anno M. D. xxxvj.

Blaxwing

34134

Minerung.
Grünerung, und Geist
Liese Grünerung, saugt grüne
Liese Grise, von yatziger Ringe
Neben, neben in Vordruff
Neben.

P. O. 1547. 7. 20 L.

Von itziger kriegs vbüch

in Teutzscher Nation/vnserm lieben vatherlande sel
let mächerley Bedenckē für/welchs nicht allein die wi
derwertigen handlungen ahn inen selbst / Sondern
auch die schriftē/ So hin vnd wider ausgehen tzuwei
kennen geben/ Dan etzliche geben Sachsen vnnnd He
ssen Beythal / als haben sie irer vorgenommenen kriegs
handlungen wider Kay. Ma. güthen füegk. Etliche
aber verneynen solchs/ mit antzeigung/ Als solle ge
melter beider Sachsen vnnnd Hessen krieg/ nichts an
ders/ dan ein Hessliche aufstühr sein. Nun wan die
dinge alleine disputirlicher weise/ zu erforschung des
rechten gründs der warheit gehandelt würden/were
es desto leidlicher. Aber nach dem mans nicht allein
bey den worthen bleiben lest/ Sondern weither she
ret/ vnd dardurch trennungen/ auch blüthvergießen
anrichtet/ wie wir leider sehe/ vnd nicht mit geringem
nachteil Teutzscher Nation itzo im werck befinden.
Erfordert die hohe notturft dar inen güthen vnd
grundtlichen bericht tzuhaben/ vnd den eingefürthē
rsall keines weges tzu geduldē / in Betrachtung das
dieser handell/ nicht allein zeitlich güt/ vnd ehr/ Son
dern auch die gewissen thut belangen/ Dan domani
Sachsen vnnnd Hessen tzur vnbilligkayt tzuwesse/
als weren sie aufstührisch / Solchs were ein freiento
lich gerichtē/ welchs Christus selber verdammerh.

Sinwider solt man jr fürnehmen/do es aufrucht
were/vorthedingen/Vnnd dardurch das arge steiget
Solchs wolte sich bey Gotte/welcher den aufsticht
vorha/ mit güthe gewissen/keines weges voranthe
worthen lassen. Weill dan fast sorglich ist/ane gü
then verstand/von itziger Kriegs vbung/tzireden/
vnd tzu vertheilen/vnd nach gefarlicher sein will/sich
dem wergk selbst anhengig zumachen/Dan vohet
alhir selet/kan sich leicht selbst sturtzen/vnnd aus der
gerechten Gottes strafe/vmb leib/ehr/vnd gütt/auch
seiner sellenn heyll bringen/zudeme das aus dem mis
sverstande in disem hochwichtigen handell gemei
ner Deutzscher Nation vnwiderbringlicher schaden
verterb/vnnd nachteil/in vil wege erwachsen mag/
wie leider vor awgen stehett. Derhalb kan ich aus
sonderlicher neygung vnd liebe/so ich tzu dem gemei
nem vnserm vatherlande/auch allen ehrlichen/vnnd
frommen Deutzsche trage/nith vnderlasse antzutzei
gen/wie es vmb die berürte Kriegs vbung geschaffen
Vnd ob Sachsen/vnd Hessen ires fürnehmens legē
Kay:Ma:füeg haben/ader nicht. Vnd wil mich der
ster lieber mit dieser mühe beladē/weil ich niemands
schaden suche. Sonder allein die laüthhere warheit/
also/vnd mit solchem gründe fürtzubunge/Bedacht
bin/das auch die ieingen/mit denen ich nicht tzu st
immen werde/ien billich diese meine einfallt/eine ge
trawe warnunge sein lassen/vnnd wie ich hoffe/sich

ihnen/auch gemeinem Vatherlande zum Besten/desto eher selbst weisen werde/Damit wir Deütschen
itziger beschwerlichen last/des Kriegs/vnd innerlichen
trennungen/vns selbst zum ferderlichsten/vnd was
zur ehre Gottes/vnserer sehlen heil auch dem gemei-
nem nütze zum höchsten dienstlich/desto leichter erlä-
gen mogen. Vnd domith ich nicht viel vergeblicher
worth gebrauche/Stehet diese frage kurtzlichen da-
rauf/Ob Sachsen vnd Hessen gebühren möge/aus-
jeen vergewanthten vrsachen sich wider Kay: Ma-
dermassen wie sie thün/in Kriegs vbüngen ein zuw la-
ssen.
Nun last vns diesen handel/daran so gar
vill gelegen/mith treuem vleisse erwegen/vnd die re-
geln/darnoch dieser thall solle/vnd möge/rechtschaf-
fen ermessen/vnd erkandt werden/süchen/vnd zur
handt nheime. Vnd wiewol man aus menschlicher ver-
nunft/den dingen auch wol nachdengken mechte.
Gleichwol weil menschliche weisheit kan betrogen/vñ
derhalb desto leichter in zweifell gezogen werden/
vilich nach dem gewissen greiffen. Nemlich nach
der Bestendigen gothlichen warheit/welche vns in der
heiligen schrieft/Gottes Geist/der nicht betrogenet/
noch betrogen mag werden/selbst fürheldet. Zu fer-
derst weil wir auf gleichen thalh in der selben geschri-
ft/ein geschicht also/vñnd dermassen gestalt/vnd mit
solchen hellen wortthen/auch darneben mith so hönē
aus gedruckten erkentnuis/vnd regeln vorfast finde.

Das wir auch tzu diesem vnserm falle nichts dinstlichs/ vnd das sich tzu solchem besser reuomen mochte/ erdencken konthen. Dan am ersten Būche der Könige stehet geschriebe/ welcher gestalt/ vnd mit was getrewen vnderthenigē willen. Dauid in seines herrn vnd Königs Sauls dinst kommen/ vnd wie ehrlich woll/ vund trewlich er sich dar innen gehalten/ den Stoltzen Philistee im kampff erleget/ vnd dardurch gemeltem seinem herren/ auch vaterlande/ einen rüemlichen Sieg/ vnd victori erlanget. Vnd wiewol nun Dauid/ durch diese seine ehrliche/ seinem herren/ auch dem gemeinem nütze tzu tregliche thadt/ danck/ vnd ehr/ Bey seinem Landts leuten/ in Israhell erwerben. Wolte doch sein herr/ vnd König solchs in gnaden nicht erkennen/ viel weniger bedencken/ Sondern faste gegen ime/ einen Neidisthen/ vund vnfürstlichen willen/ konthe jnen seines erworbenen rhums halber nicht mher leiden. Stallte ihme Tirannischer weise/ ohne einiche gegrünthe vrschache/ noch leib/ vnd lebē vnderstunde sich in durch seine eigene handt vnuorschenlich tzu ermorden/ Schoffe mit seinem Spiesse tzuweyinhall noch ime. Do aber Got den vnschuldigen Man Bewharte/ das in der Tiran nicht treffen konthe/ vund er vormergkte/ das Got Bey Dauid where/ macht er in tzu einem heuptmā vber tausent knechte/ do mit er ihn mit süege von sich Brochte/ vnd wiewoll sich Dauid/ in diesem seinem Bescheh/ so

woll vnd Bescheiden hielte/das er Büllich sollte gna-
de Bey Saull seinem Könige erlangt haben/ wolthe
es doch nicht sein. Vnd nochdem der König von sei-
nem gefaßten mißvertrauen/vnd haß nicht abstan-
de. Vhame er jme für/ofstgemellten Dauid/seinen ge-
trewen heüptman vnd diener/durch argelist/vnd im
schein des güthen/ vmbtzubringen/ Staltte sich als
hette er seine vngnade gegen jme fallen lassen/schläge
jme ein heyrath für/mih seiner eldisten tochter/ Me-
roß/Also/vnd mit dem Bescheide/das er sich wider die
Philisteer im Kriege solthe gebrauchen lassen/der hof-
nung Dauid als ein kecker mhan/würde sich gegen
den feinden wagen/vnd darüber tzu scheitern gehen
ic. Da nüm Dauid anhorthe/den ehlichen fürschrage
seines hern Königes/erhöbe er sich dessen nicht/Son-
dern verharte auf seiner vnderthenigsten demüt/vnd
sagete dem Könige/wer Bin ich doch? Aber was ist
mein leben? Was ist die freünthschafft meines vatern
in Israhell/das ich meines Königes Eideman wern
den soll? Do aber gleichwol die heyradt jren fürto-
gangt sollche erraichen/vnnd die bestümpte tzeit tzu
hochzeit erschiene/do gab Saull gedachte seine to-
chter einem andern. Aber domit er gleichwol Dauid
desto leichter vnnd süglicher mechte vmb sein leben
bringen/Beharret er vß seinem gesherlichen/vnd arg-
listigen anschlage/Bothe Dauid an die andere seine
tochter/Michell/vnd ließ jme fürschrage/das er nit

gell/aber güth/seiner tochter/tzuuor machen von jme
Begherte. Sondern allein hundert vorhüete von den
Philisteern. Wiewol nün David sich tzu geringe
achtet/Seines hern/vnnd Königs Eidenhan tzu
werde/ Gleichwol nham er die angebetene gnade in
vnderthenigkeit ahn/vnnd macht sich noch ehe/dan
die hochzeit vltzogen whar/mith etzlichen seinen
Knechten auff/vnd schlug tzuwey hundert Philisteer
tzu tode/vnnd brachte ire vorhüete/vnnd vberanth
worthe die dem Könige/darauf dan Saul jhme sei
ne tochter. Mitol ehlich Beylegethe/doch sein mißver
trawen vnd haß gegen jhme keines weges abstallte.
Sondern Befule seinem Shon Jonata/vnnd allen
seinen Knechten/das sie David todt schlügen/welchs
irtz gemelthen Jonathan/der gar eines ehrlichen/vñ
Fürstlichn gemüths whar/selbst Bestrembde/ Der
halb er dan nicht vnderließ/seinem herren vather/die
vorgenommene Tirannische vnbilligkait auszure
den/mith antzeigung/das David bey jme nicht vñ
gnade/Sondern durch seine güthe vñ redliche tha
ten/vñ mher gnade solt vordieneth habē. Dardurch
sich Saull gleichwol einnehmen/vnnd sein herbe ge
müth lindern hat lassen. Also auch das er tzu gesagt
vnd solche tzu sage mith dem namen Gottes/vñ sei
nem eide Bekreftiget Davids sollte forder vorschö
net werden/vnnd hat David hernacher von newest
gar eine redliche vnd manliche that geuget/vnd seine
Könige

Könige vñnd Israelitischem reiche tzu gütthe/vñnd
ehren/die Philisteer geschlagē. Aber domith bey dem
Könige nichts in her verdinet/dan das er gegen ihe
nhürt neydischer vñd Tirannischer worden. Also
auch/das er seinen geschwornen aidt in vergessen ge
stalt/vñ ihme widerumb noch leib vñ leben getrach
tet/vñ wie vorhin mit seinem Spiesse noch ihe ge
schossen. Da nhün Dauid im wergke befunde. Das
Saul von seinem Tirannischem grun gegen seiner
person nicht wollte nachlassen/hat er doch nicht ge
dacht/wie er solchem argem/ mit gewalt widerste
hen/Sondern vil in her wie er seines herren Morde
rischen Tirannee entpfliehen mochte. Derhalb vñd
weil er in seinem eigenem hawse nicht mer sicher war
vñd von notwegen flüchtig sein müste/leget er sich
in die Speluncam Odollam/vñd Begaben sich tzu
ihme seine brüdere/vñd seines vathers haüsgesinde/
vñd würde sonsten von andern leüthen ein tzu ge
leüfte tzu ihme. Also das er in die 400 mha tzu sich
brachte/vñd do er vormargkte/das Saull seinen
grun gar nicht fallen liesse. Sondern stellet ihe nür
tzu heftigistem nach/konthe auch nicht leiden/das
ihme förderung von imandes geshee/wie er dan da
rumb das der priester Abimelech Dauid güthes ge
than/ lxxxv priester hat jemmerlich er morden lassen/
Als tzuoge Dauid in die wüstunge/vñd vorborge
sich in der festen stellen Eüggadj. Do nün solchs der

König ersüre/zoge ehr auf jnen mit 3000 auserlesener gerüster friegs leüte aus Iſrahell/vnd ſuchte den frommen flüchtigen mhan/der ſich gegen jne keines weges außßdewinerhe/Sonder allein wieche/vnd truge ſich tzuw/das der König Saul eben in die hohle vnd Spelunca/darinnen David vorbergen lag kam vnd nochdeme jne von nothen whar/ſeinen leib tzuweynigen / tradt er von ſeinem volck abe/gieng in die hohle/vnd thart ſeine noturft. Wiewol nhün David ſolchs ſah/darneben auch von ſeinem geſinde ernhath wardt/handt anzulegen/vnd die vorgeſallenen vnvorſehenliche bekqweinigkeith nicht tzuuorſewmē wüſte er ſich doch eines beſſern ſelbſt tzu berichten/vñ Sprach. Gott behute mich da ſur/das ich ſolchs an meinem herren vben ſolthe/vnd jhme handt anlegen/weil er der geſalbte des herren iſt/vñd ſtillethe alſo auch ſein volck/das ſie wider den König nith auffuren. Aber noch dem Saul wider aus der hohle gieng ſeines weges/Lileth jne David noch/vñ ſchribe/mein her König/vnd do ſich vſdiese ſtyimme Saul vmbſah/that jm David vnderthenigſte eher vnd bucket ſich vor jne nidder/Bas vſs erdtreich/vñ Sprach/warumb leſtu dich vberreden/Als wolle dir David vbell. Nun whar heutte haſtu mit deinen awgen geſehen/das dich der herre in der hohle in meine har dt gegeben/vnd wie woll mir eingefallen/ich ſolte dich vmbbringen/habe ich gleich woll

deiner vörschonet/ Dan ich habe gesagt/meine handt
wil ich in meinen herren nicht ausstreckem dan er der
gesalbte des herren ist/vnnd baldt hernacher. Vñ
whar/vñ sihe das ich meine hende rein schallten ha
be/von dem argen/auch der Bosheit/Dw aber stel
lest meinem leibe vnd leben noch/das dw mich mo
gest von diesem erdreich wegt nhemē/Vñ Gott der
herre richte zwüschen mir vnd dir/meine handt aber
soll sich an dir nicht vorgreifen. Do Saul diese Be
wegliche worth horte/gieng er in sich selbst/huß an
zw weynen/vnd sprach zw David. Dw Bist gerecht
er dan ich/dan dw hast mir güthes erzaygt/Ich aber
habe dir das arge vorgollten/zc. Hat darauf ein
vortragk mith David ausgericht/Aber gleichwol
folgende dem nicht nachkommen/Sondern aus sei
nem vnersertigtem grimme David widerumb in der
wustnus Ziph mith 3000 mannen gesucht/wie nñm
David solchs erfahren/ist er zw des Königs Leger
gezogen/vnnd in sampt dem gantzen seinen hauffen
schlassende funden. Do wolt Abisai einer aus seinem
gesinde den König erstechen. Aber David wolt sol
chs nicht zwlassen/Sagende/Erslahen men nicht
Dan wer wirdet seine handt ausstrecken/in den ge
salbeten des herren/vñ vnschuldig sein? Vnd wie
wol David durch diese seine ehrliche vnd gütige han
dlunge abermals Sauli das hertz nham/Also das
in Saul segener/zc. So konthe er jme doch nicht vor

trawen/Befhule den ganzen handel Gotte/vnd wende
det sich aus dem gebietzte iztigenants Konigs /vnn
toge in freibde landt zum Achis/ dem Konige Berh
do er ruhe vnd sicherheit erlangte vnd wol vnderhal
te wurde. In des winder der selbe Konig Saul von
Goth heingefucht/kommet mith seinen kindern in ei
ner felchschlacht jemmerlich vmb/vnd wiewol Da
uid durch solchen shalh eines grossen/ vnd Tiranni
schen feindes enthlade wurden/ trawet er doch nicht
wenig/ vmb desselben seines hern todt. Lies auch
den todt schlagen/ welcher sich Berhümet / Als he
ter den Konig ewirget / Also leuft die warhafft
ge Biblische Historia / wie der Geist Gottes in der
Heiligen Schrift. Regum 17 18 19 20 23 24 25 26
27 31. die gleich selber zwerkennen gibet zw ihren
ende/vnd wirdet daraus vornhomen. Das Dauid/
ob er gleich von seinem hern vn Konige/wider Gott
ehr/recht/vnd alle Billigkeit zum heftigsten vorfol
get wurden/sich doch gegen ihme nith anders / dan
mith weichen auch vndertheniger dhemuth / vnd ge
dult aufgehalten/ vn sich nihe in ainige resistenz ader
gewaltigs widersetzen eingelassen/das er auch mit sei
nem Munde bezewget / das ihme solchs gegen sei
nem hern/mit fureg/vnd guthen gewissen nicht gebhu
ren wollte. Ob auch gleich der Saul sein geschwent
pactum vnd gelubdt/Dauids hinfunder zw vorsche
nen/ vielfeltig gebrochen/vnd gegen ime eine Tirans

*im 2. Buche
vnd 31.*

ney vber die ander geuöbet/ konthe doch David bey
jme selbst/ vnd aus eingebung des heiligen Geists
mich dem ehr reichlich begabet whar/ sich nith vberre
den/ das darumb Saul nith in her sein herre/ vnd
König where/ Sondern konthe sich des erinnern/
weil Saul ordentlicher weile König geworden/ So
möchte ehr ehe nicht abgesetzt werden/ dan Gotth
stürzt ihn/ welcher jme allein die strafe/ an solchen
König vnd Monarcham vorbehalten hette. Da
rumb stalt David die ganze sache nicht vß seine ha
ndt/ Sondern auf Gottes gerichte. Beschule dem
herren seine sache/ vnd leide das vnrecht mit gedult
wolte auch den vor vnschuldig nith achten/ welcher
dieser sachen halber/ wurde an Saulen handt anlegē

In Summa der fromme gothselige inhan be
weist alhi mit der that/ vnd worthen/ das mich Got
vnd guthen gewissen/ seiner ordentlichen oberkeit/
sich niemands mit gewalt widersetzen kan/ vnange
sehen ob dieselbre oberkeit gleich gegen jme dem vn
der thanen/ irer pflicht vnd aide vorgesse/ vnd zum
bestlichsten handelte/ das auch Gott denen/ welche
sich dermassen gegen iren Tirannischen oberkeit
so geduldig vñ friedsam erzaigē/ gnedig sey/ Erschei
net aus Davids wol fart. Dan wiewol jme Saul
aufs geschwindeste zwsagte/ wurde er gleichwol
durch die gnade Gottes ohne sein selbst widersechtē
erhalten/ vnd zw der Königlichen eher/ vnd wurde

noch desselben Sauls todt wunderbarlich erhohet

Aus dießsem hellē Spiegel des gotlichen willens
kan ein jder leicht erkennen / das jme nith gebühren
moge / noch radtsam sein wolle / seiner ordentlichen
oberkeit nith gewalt sich zw wider setzen / das auch
solch wider setzen vor Goth / vnd allen Erbarn leu
then / ane schendlichen aufschur / ader rebellion nith
vorgenommen / vil weniger ins werge gebracht
werden magt.

Vnd wiewol sichs ansehen lest / das David
die erzellte verfolgung / allein vmb prophan sachen
erliden. Gleichwol ob auch einem / der waren Reli
gion halber / von seiner Bosen / vñ gothlosen oberkeit
widerwertigkeitzen zustunden / were doch dero ni
chts destermher Befugt / sich mit gewalt gegen der sel
ben seiner oberkeit zuuorthedigen / wie vns dan der
heilige Geist / in der schrift danon klaren Bericht thut.
Dan also stehet geschrieben. Rom. xij. Ein jde schle
sal den obern gewalten vnderworffen sein. Dan es
ist keine gewalt / dan von Gott / welche aber seindt /
die seindt von Got geordenet. Darumb wer sich der
gewalt widersetzet / der widersetzet sich der ordnung
Gottes / welche sich aber widersetzen / die erwerben
inen die vordampnis. Alhir befinden wir /
welcher massen / die vnderthanen ihren oberkeitzen
vnder worffen seint / wie men auch alles jherlichs

an fir man
in der
in der
in der

Reinigungs der, willun von Jule, taram
Reinigungs der, si gelandeten

widersetzen gegen solcher oberkeit abgestriekt/vnnd
wirdet alhir kein vnderscheid gemacht/ zwuschen
prophan vnnd Religion sachen/ zw deme das an
gezeigt widersetzen/an jme selber einer iden ordentli
chen oberkeit ganz widerwertig. Dan do solchs
solthe recht sein/wurde oberkeit/nicht inhe oberkeit/
auch der vnderthan/nicht inhe vnderthan bleiben.
Sondern eins in das Andere vormenget/das man
hern/diener/Regenten/vnd vnderthanen/nith inhe
von einander konthe scheiden/nach einen vor den
andern erkennen. So vormerget man auch aus den
vmbstenden der ersten Kirchen/die von den Apo
stelln selbst gepflanzt/ist worden/des gleichen aus
Christlicher vbung/vnd gewonheit. Das der Apo
stell in angezeigter stelle ohne vnderscheid meynet/
vnd ordeneth/das man vmb Religion sachen gleich
so wenig der oberkeit mit gewalt widerstehen soll
als vmb prophan sachen. Dan do zumhall lebeten
die Christen/an allen orthern vnder heidenischer ge
walt/die sie nith vmb prophan sachen/weil sie einen
guthen/Christlichen/vnstreflichen wandel furthen.
Sondern von wegen der Christlichen waren Reli
gion vordruckte/ermordete/tillgete/in meynung die
angezeigte Religion auszuroden/ehe sie recht ein
wurzellte/vnnd solche gressliche Tiranny wider
Got/vnnd sein heilig Reich/vbethe dozumal zw
Rhom der Kayser Nero ruhent am heftigsten.

Noch gleichwol ordenete der heilige Paulus/aus ein-
gebung Gottes der heiligen Geistes/das man solcher
oberkeit nith widerstreben sollte/Bey vormeydung der
ewigen vordamnus. Petrus aber aus gleichem Gei-
ste/vnd gewalt/sezte/das man der oberkeith nith ab-
lein mith widerstreben/Sondern die auch ehren soll-
te. Deum timete. sagt ehr/et Regem honorificate. Da-
her geher dan auch der spruch Pauli/ Cui honorem/
honorem/ꝛc. Vnd wie David oben den willen Got-
tes in diesem shalle mith der that/vnd seinen schonen
exempeln erklereth/vnd den leuten vor ire awgen ge-
stellet hat. Also haben die heiligen Aposteln/ ire jun-
ger/vnd alle lieben Marterer auch gethan. Sie habē
sich wider ire heidenische oberkeit nihe rottiret/zum
widerstande/Auch nihe gegen jnen mith gewallt auf-
zuhalten vnderstanden/Sondern geduliglich gelie-
dē. Auch sich erstawet/das sie Got vor würdig geach-
tett/seinethalben vorfolgung zwleiden/wie dan von
jnen die heilige schrifft zeuget. Vnd nachdem die wha-
re Christliche religion/zw Gottes reiche gehort/vñ
solch reiche im geiste stehet. Nimmet es als dan am
meisten zw/wan es die wellt/vnd ihr reich am hef-
tigistē beschweret/vnd drucket/in massen aus gedach-
tem stande der ersten kirchen klar befunden wirdett.
Dan ihe mher die obgedachtē Aposteln/vnd ihre jun-
gere/durch die Tirannischen oberkeiten der wellt nie-
derdrucket wurden/vñnd ihe mher sie leiden mussten/
ihe gro

Ihe groſſer die kirche wurde/ vnd auffſtiege. Aus die-
ſem allein erſcheinet der wille/ vnd beſſelh Gottes.
Nemlich das ſich niemandt ſeiner oberkeit/ aus eini-
cher verſache auch der waren Religion halber/ mit
gewalt widerſetzen ſoll / vnd ſtehet also der ſpruch
Pauli frey/ iſt auch ahne allen vnderſcheith whar/
wer ſich der gewalt widerſetzt/ widerſetzt ſich der or-
nung Gottes ꝛ.

Iha ſprichtſtu/ Man ſol aber Got mher gehor-
chen/ dan den Menſchen/ ꝛ. Eben der meynung bin
ich auch/ dan zuſetzen/ das deine oberkeit/ dich von
der rechten waren Religion abdringen wolte/ Sal-
ſtu te doch keines weges volge/ Sondern viel lieber
leiſ vnd leben verlieren. Aber gleichwol ſalſtu dich
mith gewalt wider ſie nith ſetzen / dan das hieſz nit
Got mehe gehorchen/ dan den menſchen/ Sondern
Goth ſelbſt vngehorſam ſein / als vnſerer hochſten
oberkeit/ die durch ihren Apoſtell hat gebieten laſſen
das wir der oberkeit nith widerſtehen ſollen. Vnd
iſt weit von einander/ nith gehorchen/ vnd ſich wider-
ſetzen/ wie ein iſder vorſtendiger leicht zu ermessen
hat/ Ober das/ geburet aus gotlicher ordnung/ vn-
ſern oberkeit in dieſer welt/ das ſchwert zu fue-
ren/ wider vns/ ſo wirs vordienen/ Aber vns mit wo-
der ſie/ ob ſie gleich vnrecht thun/ Angesehen das ſie
vns/ vnd wir nicht inen ſurgeſetzt. In Summa/ die
oberkeit ſollen wir ehren/ thuet die vns vnrecht/ So

mag sie es voranthworthen / vns geschiet / als denen
welche leiden / mit vbel / zuferderst wan wir mit gedult
leiden / Iha es geschiet vns mit allein mit vbell /
Sondern auch als den Christen woll / gewinnen
mit solcher gedult / vñ sanfftmutigkeit vil mhe / dan
so wir vns mit gewalt wider sie einlegethen. Dar-
umb ein jder desto weniger vsach hat / sich gegen sei-
ner oberkeit / aus einiger prophan / ader Religion sa-
chen / mit der that / vnd gewalt zuweisen.

Nun last vns erslich sehen / ob vnd wie sich der
Beider obgemelten von Sachsen vnd Hessen furne-
men / mit diesem erzelten geschicht / auch der Lehr
Dauids / vnd der heiligen Aposteln Petri vnd Pau-
li vergleiche. Wolt Got die igt er nanthen beide
werden an ihnen selbst so vnschuldig / als David ist ge-
wesen / das sie auch in Kay: Mazer von Got gefaz-
ten oberkeit dinsten sich gegen auslendischen feinden
des Reichs / so wol gehalten hetten. Als David in
Sauls seines hern vnd Königs dinsten wider die fein-
de des Israelitischen reichs. Solchs wolte ich men-
als die ich mit trewen meyne / von hertzen wol gü-
nnen. Gleicher gestalt wolt ich inen auch gunnē / das
sie nach weither dem Exempel / auch der lehre des hei-
ligen Dauids nach volgethen / Mit Erinnerung ob-
gleich ires hern / vnd Kayfers gewalt / wider sie zum
hochsten vnrecht were / (welchs sich doch zu seiner
Maz: niemandes vernünftigen sal) das sie sich gleichwol

dar wider mit gewalt nicht setze. Sondern vil mher
dero mit vr. dertheniger gedult enthweichen solten.
Welchs inen ane zweifel zu allem guthen wurde
geraichen vnd mit weniger gedeien/als dem heilige
Dauid der vns so vil mher an ehren/vnd allem gu
then aufwuchse / weil er von seinem Konige zum
heftigsten verfolget wurde/vnd erlanget solch ge
deien mit mit widersechten/vn streitten/Sondern
mit rechtschaffner gelindigkeit/vnd gedult/dan die
sensmütigen werden das erdreich besizen/vertrostet
Christus selber. Weil dan deme allem also vnd
der geist Gottes in der heiligen schrift ausdrücklich
wisset/vnd wil/das sich die vnderthanen/auch ihrer
ungerechten/vnd Tirannischyn oberkeit/aus keiner vr
sach/wie die inhamen haben magt/ mit gewaltiger
thatt/widersetzen solle/kan ein ider leicht sehen/befin
den vnd greiffen. Das eben die Beide Sachsen vnd
Hessen/mit fueg haben sich in Kriegs vbung wider
iren herren vnd Kayser/demesie mit eiden vnd pfli
chten vor wandt/ein zu lassen. Das auch ihre enth
schuldigung dieser falles gang vnerheblich/zuford
erst weil Dauid vnd Paulus/die heiligen Prophetē
vnd Aposteln/aus Gottes Befehl/das vrthell wie
der sie sellen das sie vngeachtet aller ihrer vorgewan
ten einrede/nit vnschuldig. Sondern bilich vor Got
verdammeth sein sollen. Nachdem sie sich gegē Kay
Ma. jre von Got geordenthe oberkeit/mit gewalt

tiger that setzen.

Aus demz allem erscheinert
vnd ist vnwidersprechlich whar/ Sint hemal Sach
sen vnd Hessen/ nith sueg haben/ Kay: Ma: jrer ober
keit mith gewalt vnd heres kraft zw widerstreben.

Das solch jr freuentlich beginnen/ vor Gott/ vnd al
len ehlichen leuthē ein offentlicher aufthur sey. Vnd
ob sie sich wol vnder stehen/ mith zierlichen wortthen
solchen zuuorblumen. Auch als eine gutte/ vñ von
allen rechten zwogelassene gegenwher/ zurnemen/
vñ jrer herren den Kayser in vil wege zuuorvnglim
pffen/ So erlangen sie doch dadurch nicht mhe/ dan
das sie sich selbst nithirt desto mher schuldigen/ vnd
vnrecht machen/ ob sie gleich sonst recht wheren/
dan ihr eigen Mündt vnd wergt vberzeugen sie.

Weil ich nhun das jenige/ welchs allen from
men Deutzschen/ in diesen geschwinden leufften zuwi
ssen hoch von nothen/ mith bestendigem grunde der
gotlichen warheit ausgesurth/ vnd gnugsam darge
than habe. Nemlich das des von Sachsen vnd Hes
sen izige kriegsvbunge/ wider Kay: Ma: auch noch
gotlichen rechten/ eine offentliche Rebellion vnd em
porung ist/ Damith sich ein jder desto weniger blen
den/ vorleihen/ auch dem Beiden wider seine gewisse
ehr/ vnd pflicht/ anhengig machen lasse vnd also vor
der heftigen straffe Gottes sich desto leichter huthen
moge/ wolthe ichs bey deme gerne wenden lassen.
Aber noch dem ich den Beiden/ mith dieser meiner an

halt gerne in sonderheit dienen / vnd sie selbst des rechten grundes ihrer handlung zu erwinnern. Dan wie wol ich ihnen wol gönne mochte / wie oben vormeldet ist / das sie vnschuldig weren / So lieget es gleichwol nicht an meinem / ader anderer leute gönnen. Dan solchs wirdet sie nicht vnschuldig machen / wue sie schuldig sein / Sonder ihr vnrecht wirdet vnecht bleiben / vnd sich mith keinem schein ferben / noch vormentellen lassen / dan es richtet alhie nit allein die welt / sondern auch Gott der gerechte richter / den man mith geschmuckten worthen nicht betriegen magt. Salomon spricht / welche dē gotlosen sagen / das er gerecht sey / die werden die leuthe vorfluchen / welche aber die selben straffen / die werden gelobt werden / vnd vber sie wirdet die benedeyung kommen / vnd do imals ein volge hat sollen missfallen haben / oß dem falschem guttellen der heuchler / so den herren die ohren trawen vnd loben das arge in ihnen. So sollen billich vnser Deutzschen zu dieser zeit / daroß sonderlich vordries tragen / weil sie sehen vnd mercken / das die beide Sachsen vnd Hessen sich selbst blenden / vñ schwelger finden / die sich anmassen / aus ihren vnrechten / recht zu machen / vnd dadurch den gemeinen Nithan aufzuwiggeln / in offentlich außhub zu stercken / was nachtheils / schadens / vnehr / vnd beschwerung gemeiner Deutscher Nation daraus erfolge / (Gefinden wir also leider) in wercke. Darumb kan ich alhie desto

weniger die warheit/verschweigen/ Sondern will
in dem nhamen Gottes/ von den dingen reden/ wie
sie an jnen selbst geschaffen.

Damit ich nhw alhie alle weileusfigkeit/ ab-
schneide/ vnd nith eusserlichen vmbschweiffe/ wil ich
die Beide in sich selbst shuren/ vnd erstlich frage/ Wan
einer ader mher irer vnderthanen/ iren geschette/ Man-
daten/ vnd ordenungen nicht gelebeten. Sich auch
an gleich vnd recht/ nicht begnugen lieffen/ Sondern
itzo den/ itzo jhenen Bergvberthen/ Bekriegten/ fiengen
vnd andern das ihre mit gewaltiger thadt freuelich
einnhemmen/ vnd vber das ihr recht vnd gerichte dar-
ne der legeten/ vnd also die von jnen vordruckten re-
chtlos macheten/ Conspiraciones anrichten/ vnd die
sachen Nith ihren Conspiration vorwanthen/ auff
die wege richteten/ Ob ire oberkait sie zw recht Bran-
gen/ vnd straffen wolte/ das sie sich des mith gewalt
erwheren/ vnd also ire herren/ ihrer ordentlichn ge-
wallt entsetzen mochten. Wan nun etliche
der Beider Sachsens/ vñ Hessens vnderthanen/ sich
gegen jnen so freuentlich erzogten/ wo fur wolten
sie solchen vnfigk hallten/ Mussten nith solche mut-
willige vnderthan/ Bey jnen vngheorsame/ vntrew-
fridt Bruchige leute/ vnd rebelles sein/ Wurden sie des
nen ire offentliche mißhandlung gut lassen sein/ Nein
gewislich. Dan man weis zw gutter masse/ das

ſie wol in geringern ſachen / ihre vnderthanen heftig
angegriffen / vñ ihre oberkeit gegen ihnen nurnt zum
höchſten gehandthabet haben. Was aber / ſo die
ſelben vnghehorſamen gegen inen ſich mit gewalttri-
ger thatt ſetzten vñnd außbewincken / machten rott-
rungen / außwigellten ire der Beider Sachſens / vñnd
Heſſens vnderthanen / wider ſie / wo ſür wolten ſie
ſolchs nun achten? Wurde es bey inen ein gotliche
auch von allen rechten zw gelaffene gegenwhe / vñnd
vortretung des gotlichen worths ſein? Gewiſſlich /
Nein / Was wurde es dan ſein? eine Rebellion / vñnd
offendlicher auſthut / wie ſie ſich dan inhe / dan eins
des ſelbſt erkleret / vñnd ires Propheten Martin Luthers
auſſchreibē / wider die Morderiſchen Pawen
wol außweiſet. Auf dieſſen ſhalh wurden die
recht vorſtendigen / ſolche offentliche Rebellion nbur-
nt zum ſchepffſten anziehen / die Predicanten ihre
oberkeit rhumen / vñnd vber die Morderiſchen auf
ihrer zetter ſchreien muſſen. Do wurde man
an allen orthern ſturm leuthen / do wurde es keines
außziehens noch vorgehender rechtſertigung bedor-
ffen. Sondern Edel / vñnd Vnedell / Burger vñnd
Pawer Muſten alhie auf ſein / das vatherlandt von
ſtundt an rettē / mit Stangen / Spiessen / Schwer-
thern / vñnd Hellepartten / darein ſchlahen / die vnghe-
horſamen dempffen / vñnd wurde der vorgewanthe-
ſchein von der Religion / die auſthuter inhe beſchwe-
ren / dan entladen. Als die ſo Gotthes worth

zum Schanddeckel ihrer Mißthat gebrauchē wol
ten. Num achte ich Sachsen/vñ Hessen werden nicht
in abrede sein/ das sie dermassen gegen ihren vndertha
nen/so obangezeigter gestalt ihren vngehorsam vn
trew/widersezig/vnd rebellis sein wurden/ geparen
handelen/vnd sie in straffe zunehmen nicht vnderla
ssen/ In thalß aber das sie anders nicht worthē wol
ten surgeben. So vberzeugen sie doch ihre vorgevbr
te handlungen/auch ihrer Prophten eigene ausgegan
gene schriefften.

Num ober laß vns hergegen se
hen/vnd erwegen/ob Sachsen vnd Hessen nicht ge
gen Kay:Ma:rer von Gott geordenthen oberkeitß
solchē vngehorsam/vnd rebellion vben/ das sie doch
gerne/wie erzelet/ von ihren vnderthanen in gleichem
falle vortrag hettē. Vnd weil ich da hin komme/das
ich der Beider Mengell mus anrhren/wolt ich mir
wol wunschen/ihre handlungen weren dermassen ge
schaffen/das ich sie rhumen mochte/dargw were ich
viel geneigter. Aber noch deime ich meine erinnerung
ihnen nicht gw nachteil. Sondern gw notturfiger be
sserunge/surwende. Ermhane ich sie hirmith anse
glich/das sie in sich selbst gehen/vnd bedenccken/wel
cher massen sie Kay:Ma:rmith eides pflichten zuge
than seindt.

Bedencken auch wie es vñß den
gemeinen/vnd hochvorpeenten Landfrieden/des rei
chs Deutzscher Nation eine gestalt habe/vñnd wie
trefflich viel daran gelegen.

Bedencken auch wel
cher massen

cher massen zu rechte geordnet / das man im reiche
Deutscher Nation wider vnsern heyn Kayser / ahne
vorlegung ihrer Ma. keine Conspiration machen
welchs dan auch bey der höchsten straffe des rechts
tens vorbotten. Vnd bedencken entlich / weil die Ad
ministration vnnnd handthabung der gerechtigkeit.
Kay: Ma: von Gott selbst aufgelegt / vnd ahne vor
legung irer Ma: gewissen / nith mag noch sol vorsein
met werden. Ezw deme das ihre Ma. zu solcher
Administration des gleichmessigen rechtens durch
ihre geschworne pacta vorpflichtet / vnd das nun sie
die beide Sachsen / vnnnd Hessen / etliche jar her iren
willen in vnserer loblicher Deutschen Nation den
itz erzellten puncten zu enthegen / manchsaltig ge
obet / Manchen an vorgehend recht / mit eitteler thadt
Spolirt / vnnnd von dem seinem abgetrieben. Den
Herzogen von Braunschweig beschedet / bekrieget /
jme sein Landt mit gewaltiger thadt eingenhom
men. Auch Graff Otten von Riethbergk sein schlos
eigenes gewalts abgedrungen desgleichen Jacoben
von der Schülenburg in einem frembden Fürstenthumb
in seinem hawse mit eitteler thadt vberfallen
saben / vnd des seinen entsetzen lassen. Vnd wil alhie
kurzhalben vmbgehen / was ein jder aus jnen in son
derheit / fridbruchiger weise vorhandellt / gegen erzli
chen Bischofen / Prelaten / vnnnd Graffen / in einnhe
rning erzlicher derselben Schlosser / vnd Stodter

wie auch/vñ welcher gestalt Sachsen erliche Bische
fe vnd Grafen hat dem reiche abtzen vñnd ine zu
wenden wollen. Aber domit ich zw ihrer gemein
schaft als bald wider komme. Wissen sich die beide
ane zweifell selbst zwerinnern/ welcher masse sie er
lichen Fürsten/ire vnderthanen abpracticirt/vnd ge
gen inen zw beschwerlichem vnghehorsam bewegt.
Welchs Magdeburg/Halle/Brehmen/vnd Hilder
shain bezwogen/vnd einem iden vor seine augen stel
len/vnd solchs alles wider den herburten hochver
peenten gemeinen Landtsfrieden/vñnd die von allen
Reichstenden bewilligten abschiede. Ober das kon
nen sich Sachsen vnd Hessen erinnern/welcher ma
sse sie ire Schmalkaldische Conspiratio wider Kay
Maregemacht/vnd zusammen getrieben/vnd noch
dem dieselben also geschaffen/das sich darein kein
standt des reichs ohne vorlegung seiner pflicht/vnd
gewissen er lassen möge. Das weilandt Marggraf
Georg/vñnd die stadt Nürnberg aus irz gemelter
ursache/vnd in betrachtung irer ehr/vnd pflicht/sich
dauon abgezogen. Das auch die lobliche zwene
Chur.vñ Fürsten/Marggraf Joachim zw Brand
enburg/vnd Herzog Moriz zw Sachsen/sich
darein nicht haben wollen schüren lassen. Vñnd der
Marggraf vnuerholen inen beiden gesagt/ Solch
vormeint Bundtnus were wider die pflicht/ domit
ehr Kay. Ma. zugethan. Es kommen sich auch den

von Sachsen/ vñnd Hessen nach weiter erñttern/
mith was vngestimmigkeit sie Kay. Ma. hochst ge-
richte im Reiche vmbgestossen/ welcher massen sie
auch auf jungstem Franckfürdischem irem tage/ eine
Meuterey wider Kay. Ma. zugericht/ vñnd zw
dem izigen ihren aufstur den wegt bereithet. Ne-
mlich/ So ire Ma: ob irem rechten hallten/ vñd sol-
chs wider jmands aus jnen welche handthaben/
vñd volstrecken/ das sie irer Ma. mith hehres frast
widerstehen/ vñnd solche irer Ma/ vngehorsamen
vorthedigen mochten/ Haben sie dadurch nith nach
irer ordentlichen oberkeith/ Krohnen/ Zcepter/ hoch-
eit/ vñd gewalt gegrieffen/ vñd ire Ma. zum grew-
lichsten verletzt/ Haben sie nith durch solche Con-
spiration vñd Kottereien das redelein dahin getrie-
ben/ auf das der Kayser in Deutzscher Nation nith
mhe gewalt hette/ dan so vil sie seiner Ma. gunneth-
en/ vñnd nachliessen/ Das aus die jenigen/ welche
sie ein mhal mith gewalth vñnd vnrecht vordruckt
rechtlos bleiben/ vñnd an Kay. Ma. autoritet/
vñnd gewalt keine hulfte mhe hettene/ Wie
sie dan ire Ma. recht/gerichte/ geschefte/ vñd Man-
daten vorachtet/ vñnd dermassen vornichtet ha-
ben/ das die vordruckten/ vmb so viel mher Besche-
wert vñd verfolget seint wurden. Wan sie Kay.
Ma. wider der Beider Tirranney angeriffen/ ader ihre
Ma:stat. sich irer angenommen. Vñnd haben

also des entgeltzen müssen/welchs sie billich zu
ihrer anligenden notturft heren genießen sollen/was
ist nun weiter aus diesem allem ervolget? Nemlich
das viell ehelicher Mennner/ zu dem irem/von wel-
chen sie Sachsen vnd Hessen/ auch der selben anhan-
ge vorjagt/vnd vortrieben/durch keinen wegt des re-
chtens widerumb kommen mogen. Also/das
auch solche im jammer/vnd elende/Bas vñ den heutti-
gen tagt liegen müssen/Vnd vnder denen nit wenig
aus schmerzen/vnd Bekommenus ihrer hertzen/jem-
merlich vmbkommen seint/welches alles so offens-
bar/vñd Notorj ist/das es nit keynem fuge mag
Vorneintz werde. Vnd do es gleich die beide Sach-
sen/vnd Hessen/vorneynen wollten/ kan sie doch des
to dinge alle ire eigene gewissen/vñ die gantz Deutz-
sche Nation vbergewogen. Darumb wil ich
alhier Bey jnen nichts anders suchen/ dan das sie in
sich selbst gehen/vñd gedenccken nach der regell des
naturlichen/vnd einem jden von Gothe eingebildeten
rechtens/ob sie von iren vnderthanen gleichen freuelh
vnghehorsam/fridbrüche/Tirannej/Rebellion/Con-
spiration/wider sich leiden/vñd dulden kontzen/
Als sie Kay. Ma. ihrer ordenlichen/vnd von Gothe
gegebenen oberkeith/die jhar vber/manchfeltiglich
zu vnghehorsam Bewisen haben.

Vnd nochdem sie ahne zweifel solchen vnere-
tuglichn/vñd zum höchsten streflichen muthwil

ten/nith leiden wurden/wie sie dan gegen iren vnder
thanen/wol in einem geringern ihren ernst/mhe dan
eins erzagt. So sollen sie Ka.Ma. desto weni
ger vordencken/ das ire Ma. Sie in gleichem iha
auch wol in mherem falle Straffen zw geburli
chem gehorsam Bringen wolle. Welchs dan
ihre Ma. desto weniger vnderlassen kan/ weil die
erzalte freidebrüche/vordruckungen/vnd Tirannen
lastere seindt/die in Himell schreien/Vnd do ire Ma.
den lenger zwsehgen/wurde Got der herr solchs an
irer Ma:nith vngerechen lassen/weil ire Ma: das
schwert/vnd Kayserlich Ampt nicht vorgeblich tra
gen.Sonder Gottes dienerin seint/zur straffe des
nen so vbel thut/vnd den jnigen/so guttes thut/
zum gutten/ir massen die heilige Schriefft Besaget.
Wer wil sich nhut vormuthen/das ein sewniger
Regenthe/welcher seine vrschuldigen vnderthanen
nith schutzet/vnd dargegen den Tirannischen vnder
thanen nicht wheret/solchs gegen Gott voranhwor
then moge: Das auch Gott ein solche nachlessige
oberkeit/vnd vnfleissige in seinem diene nith nith
ernst strafe werde heimsuchen/zuforderst weil er in
Propphetischer schrifft/durch sein ausgedruckt worth
behillet/das man recht suchen dem vordruckten hel
ffen/den weisen zum rechten forderit/die wthwen
vorbedigen solle.Nith ernstler angehengter Bedra
wunge/vber die/welche solche guttge vnd gerechte

wergt nicht achten/ vnd ihn also zu born vnd vngnade bewegen/ die heftige straffe des Schwerts/ welchs sie vorzeren solle/ergehen zu lasse. Aus diesem vnwidersprechlichem grunde/vñ anzeigung des gotlichen willens ist leicht abzunehmen/ vnd zuwtschliessen/das Kay. Ma. nith allein Befuget ist/ die beide Sachsen/vnd Hessen/oberzellter irer offentlichen vorhandlung halber in straffe zunehmen / Sondern auch dartzu bey vermeidung der harten Gottes strafe verpflichtet/ konne auch mith Gotz ehren/vnd guthen gewissen / iren boszen thatten nith lenger nachsehen. Solchs Befinde izt gemelte zwe ne anez weisell woll/do sie aus naturlicher einbildig bey sich selbst ermessen wollen / das sie irer oberkeit nith vorargen/ader vorweisen solle/welchs sie gegen iren vnderthanē anez weisell in gleichē falle/auch wol in geringem vornhemen/sich auch dartzu schuldig erkennen wurden. Vnd mugen derhalb mith guthen gewissen izige ihre resistenz vnd Rebellion/ wider Kay. May. desto weniger entschuldigen/ dan weil sie zu dero nith fueg hetten/do sie gleich gar vnschuldig wheren. Auch allein der Religion halber zur vnbilligkeith von Kay. Ma. wolten vberzogen werden/ noch des heiligen Propheten Dauids ereimpell sampt der beider heilige Petri vñ Pauli Apostolische lehr/wie vil weniger wil man solchs gebhurē weil sie nith vnschuldig/wie Dauid. Sondern ihres herren

vnd Kayfers vngnade nurnt woll verdieneth ha-
ben. Demnach konnen sie ohne aufseuffen frey-
uell hochstgedachter irer von Gott gesatzter oberkeit
mith gewalt/ wie sie thun/ nith wider/ sehen. Thuen
wider Gottes gepott/ handeln offentlich wider ire
ehre pflicht/ vñ gewissen/ vñ setzen sich neben allen de-
nen/ so sie in dieser ihrer grewlichen emporung an sich
ziehen/ in Gottes des gerechten zorn/ vñnd werden
Kinder der ewigen vordammus/ laden auf sich alles
Bluth/ welchs in diesem Kriege vergossen wirdet/ dar-
z w sie dan vrsache gebē. Auch was schade/ nochtail
vnd vorters den vnschuldigen/ vnd gemeiner Deutz-
schen Nation daraus erwechst/ da uor/ werden sie vor
dem gestrengen gericht Gottes stehen/ vnd anthwur-
then müssen. Vñnd do sie Dauids Exempel nith be-
wegen wolthe/ sich zum gegenshalh zw halten/ vñ
ihrem herren vnderthenigst wie sich gebhurt/ zuwei-
chen. So solthe sie doch von ihrem vorgehen
nen Morderische aufhur die straffe Gottes abschre-
ckē/ welche sich auch bey den heiden zum ernstlichste
erzeigt hat. Also das die aufhurer gemeinlich in ire
eigenen Bluthe erstickt/ vnd jemmerlichen vmbkomē
seinth welchs Cathilinae. Cethegi. Saturnini. auch
anderer mher vndergangt ausweist/ vñ sollten vor
allē dinge sich berihten lassē/ was Herzog Ruprecht
te von Schwaben Begegnet ist/ do er sich gegē Kay-
ser Heinrichen dem vierden einporthē/ vñnd gleich
ihn nith mhe seinen Kayser wolthe sein lassen. 16

Was Begegneth nhun deme: Weil dieselbte empor-
ung mich einer feldschlacht ausgetragen/ warth/ er
der Herzogk vberwunden/ vnd verlohr in solcher
schlacht/ seine rechte handt/ starb auch darüber. Aber
gleichwol erkanthe er sich selbst/ vor seinem ende. Be-
kanthe das in Goth der gerechte/ recht heingefucht/
vnd gleich an deme gliede gestraft hette/ damit er
dem Kayser seinem herren den eidt zur holdung ge-
schworen. Der Gott welcher Herzog Ruprechten
dozumhalh gestraft/ lebet noch/ leßt sich nicht andern
wie er vor alders/ noch Besagung der heiligen schrift/
vnnnd bewerther Historien/ die aufschurer vorhast/
auch gestraft. Also thut er noch/ Do nun die beide
Sachsen/ vnd Hessen/ von jem aufschur nith werden
nachlassen/ sondern auf irer angefangener Rebellion
vorharren wollten/ ist leicht zuuormhuten/ das inen
nith Besser gelingen werde/ Pfaltzgraf Philips der
Cursurß/ do inen Kayser Maximilian wolte stras-
ffen lassen/ wiewol aus geringer vursachunge/ dan
wie es die beide Sachsen vnd Hessen vo: diener/ such-
te ehr gnade bey ihrer Ma: vnd funde die selbst/ wel-
che auch seinen Shonen / vnd nachkommenden zu
allem guthetommen/ vn erschossen ist. Aber Herzog
Heinrich der Stolzegenanth / Beharret auf seinem
Stolz/ vnd vngehorsam gegen Kayser Friderichen
dem ersten/ wurde darüber mith gewalt gedemutig-
et. Welchs seinen nachkommenden nach auf heutigen
tagt/ mit

tagt / nit wenig enthgellten. Nun stelle ich in
Beider Sachsens vnd Hessens Bedencken/welchem
sie ihrem selbst/auch ihren gemhalen/vnd kindern zu
gute Billicher nachvolgen solten/Hochgedachtem
Pfalzgrafen/dero seiner selbst erkenthus/vnd vnder
thenigkeit so herlich genoßten/Ader aber dem stolzen
Herzog Heinrichen/dero sampt seinen Kindern vnd
nachkommenden seines vber muths hochlichen enth
gollten.

Salomon der weiseste Konig
gibt aus einsprechung des heiligen Geists diese lehre
Das der in seine fehle sündige/welcher den Konig/
vnd oberkeith zu vngnade reizet. Was ist Sach
sen vnd Hessen noth angangen/ehe dan sich die Kay
Maz gegen jnen erklaret/den Kriegt anzufahen / eine
solche heftliche emporung im Reich zuwerwegen/
auch Kay:Ma:eigene person/zubekriegen:

Do Marggraf Joachim der Churfurst/vnnd
Herzog Moritz zu Sachsen/ire erlichen vnnd ge
trewen freunde sich erboten zwischen Kay:Ma:vn
ihnen zuhandlen/vnd gnade zuverlangen/domit die
ser geschwinder krieg mochte verkommen werden/
warumb haben sie solchs abgeschlagen:warumb ha
ben sie sich von stundt an zu ihrem herren genottrigt:
Warumb haben sie wider iren herren/eben die hende
domith sie seiner Ma:gehorsam/trew/ vnd holt zu
sein/geschworen/geharnescht:Warumb haben sie ire
Ma:uertzogen/nach ihrer Ma:leib vnnd leben ge

trachtet. Wie wil solchs bey Gotte/vnd allen ehrl
chen leutten zuuoranthworthen stehen. Was wer
den vnser nachkommende daruon reden. was so
sen nhamens werden sie die Beide irem Fürstlichem
herkommen/zum schandt flecke hinder sich lassen.
Solchs alles habe ich den Beiden. Sachssen vnn
Hessen/zw keiner vorkleinerung/sonder allein zw
geburlicher erinhanunge nicht wollen vnangezeigt
lassen. Vnd suche hir innen nichts anders/dan das
sie zw erledigung ihrer gewissen/vnn vormeidung
ewiger schande vnd pein/angezeigten ihren grewli
chen aufhub/abstellen/vnd also ihr selbst/auch man
ches redlichn mannes/der sonsten dem gemeinem nu
ze wol dienen mochte/vnn von jnen zw dieser irer
emporung mis gebraucht wirdet/vorschonen/Vnd
were jnen radtsamer/vnn gar viel besser/auch noch
ires Propheten Martinij Luthers radt/ire Landt/
vnd leuthe zw lassen/vnd die in Kay:Ma:gegen de
ro sie die vorwurgt/handt zw stellen. Dan wider
ire Ma: ein solch vnleidlich laster zw vben/mochten
auch leichter noch erlangter genade irer ordentlichen
oberkeith/widerumb zw solchen jren landen kommen
da sie die izo vorthedigen/ader erhallten mogen/weil
sie Gottes zorn nurnt von tage zu tage in her auf
sich laden. In Summa/wer sie trewlich/vnn wol
meyneth/ir ehr/pflicht/gewissen/auch ire Fürstliche
berliche ankunst bedenceth/der wirdet jnen nichts

anders/dan wie ich izo ratthen/wiridet jnen auch zu
nemen/das sie inhe behertzigen/wie sie jr vnrecht/
vntrew/vnd Rebellion/Bey irer von Gott georden
then oberkeit abtragen/dan wie sie die vorthedigen
mogen. Dan solch vorthedigen magt sie nith ent
schuldigen/Sondern wol schuldigen/dan wer wil
die vnschuldig achten/welche nach iren gebvten mis
handlungen ire oberkeit nith vmb vortzeihung bit
ten. Sondern dieweil sie jr Ampt gegen jnen gebrau
chen wil/schuldigen/antasten/lesteren. Wie dan die
Beide Sachsen vnd Hessen aus vnuorschempter vor
messenheit zuthun keine schew tragen. Dorffen dem
frommen Kayser/welcher ihrem muthwillen/so lang
vnd gnedig/mith gedult zwgesehen/seiner Ma: ge
schworne pacta aufziehen. Gleich als solt ire Ma:
vorpflcht sein/sie ahne vorgehenden ordentlichen
proces des rechtens/vn derselbten austrage nith zw
straffen/Desgleichen kein auslendisch kriegs volgt
wider sie zugebrauchen/vngeachtet das sie sich der
massen gehalten. Das Kay: Ma:ir zw gleich vnd
rechte nicht mechtig/vnnd von nothwegen frembde
kriegs volgt neben vnsern Deutschen wider sie ge
brauchen muß/wie aus allen vmbstenden zwbefin
den/vn were ire Ma:ane zweisehl der schwere muhe
vnkosten/vn schar dieses kriegs lieber vbrig/wan sie
darein aus gezwang irer pflicht/vnd gewissen mit ge
drungē wurde/Do nun ire Ma: mit einigē eide selbē
verbunden sein/jnen noch lenger zuzusehen/vnnd

vnd die zeit mich soleher recht fertigung / als sie Bege-
ren / zuuorlieren / vñ ihnen also rhaum zugeben sich
mich ihrer zw Franckfurth Berathschlagten New-
therey gefast zu machen / vnd ihrer Ma: die hende zu
vorbinden / wie man dan solchs ihres vorhabens /
aus ihrem in igt stehenden ihrer kriegs vbingen / ge-
waltigen eingrieffen / hin vñ wider wol innē ist wor-
den. So muste der angezogene irer Ma: aidt nichts
anderes dan Vinculū iniquitatis vnd also ein Bandt
der Bosheit / jha auch iren vornemlichen / vñnd von
Gott aufgelegtem Kayserlichem Ampte / darumb ire
Ma: das schwert tragen / vñnd darzw durch ihre ge-
schworne pacta vornemlich vorpflichtet / zum hoch-
sten zw wie der sein. **E**zwdeme weil die beide
Sachsen vñnd Hessen / wider das ordentliche recht
im Reiche Conspiration gemacht / vnd das Keyserli-
che gerichte durch iren Heshlichen muthwillen darnie-
der gelegt / manchem Bider inhan hohes vnd nieders
Standes ausserhalb rechtens / mich lautherem fre-
velh vnd gewalt spoliirt / vnd von dem seinem ver-
trieben. **A**us was fug vnd recht wollen sie nun
des genieffen / welchs sie hiebenorn selbst / so vngestit-
me angefechten haben? Solle jhn nith mit der masse
damit sie andern leuthen gemessen / aus naturlicher
vñnd von Christo selbst bestetrigter billigkeit wider
gemessen werden? **W**arlich / warlich diese vngere-
umbte behelff wurden sie nith helfen / Sie werden

sie nith allein nith erheben. Sondern viel inhet Bey
Goth auch irer ordentlichen oberkeit/ vnd all ehrli-
benden leuthen beschweren/ zum aufwiegeln dienen
solche vnvorschempte grieffe/ Aber zw grundtlicher
ausfuring der sache/ vnd enthschuldigung/ gar nicht
Ane zweifel alle fromme/ erfarme/ vnnnd verstendige
Deutschen/ Bestreimbden sich dieser vnerthorthen ver-
messenhait/ das die welche gegen ihrem herren/ so oft
vntraw worden/ nith scha wen in als vntraw anzu-
ziehen/ vnnnd vnderstehen sich also nith der geischel/
welche sie billich leiden sollten/ ire von Got geordene
the oberkeit/ zwschlahen. Vnd haben auch demnach
desto weniger fueg Kay: Mar: zwberichtigen/ Als
wolle ihre Mar: durch izige ire kriegs vbunge Deutz-
scher Nation libertet/ dempffen/ Dan was haben die
ser Beider handlungen nith Deutzscher Nation liber-
tet gemein? Ich mochte wol sagen/ was ist Deutz-
scher Nation libertet/ mhe entthlegen/ dan eben dero
Beider Tirannei: So Befindet sich auch/ vn ist vnwi-
dersprechlich whar/ das Kay: Mar: aus angeborner
milde vn tugenth/ zw ider zeit geneigter ist gewesen
Auch iren feinden guts zwertzaigen / dan sie znvor-
drucken. Welchs Babst Clements / auch des izigen
Konigs zw Francckreich erledigung/ vnd Herzogk
Francisten zw Neulandt restitution/ flahr auswei-
sen. Dazumhal heten ire Mar: nith guthen schein
vnd fuge gar viel herlicher Lande konnen ihrem ge-

walt vnderwerffen. Aber gleichwol habē ire Mardif
fals iren nutz sich nith einnehmen lassen. Sondern
den igt gemelten iren feindē welche sie in iren gewalt
gebracht/an iren wurden/hochaiten/landen/vñ ober
teithen nichts abgebrochen. Auch im wergte bewie
sen/das ihre Marden höchsten iren Triumph in ire
Keyserliche Milde vñ guttigkeit stellerh. Weil nun
solchs menniglich wol Bewust/haben wir nicht ver
sahe einige argwohan zu fassen/Als wolle ihre Mar
Deutscher Nation/welche sie das doher/so gar ver
terlich gemeinet/libertet/vnd freiheit in einigen wege
schmelern/ader schwechen. Das sie aber zu
erhallung irer hochait/auctoritet/vnd reputation/
eben den zweien Sachsen vñnd Hessen/so ir nach
dem raume greiffen/zu wheren bedacht. Solchs
gereicht vnserm vatherlande mhe zu gutte/ehren/
vñd zu handthabung seiner loblichen libertet/dan
zu einigem abbruch. Dan was dissals ire Mar er
halten sie nith ir alleine/Sondern auch der ganzen
Deutschen Nation/vnd werden dadurch manchen
ehrlichen mhan/hohes vñd nieders stands erretten
vñd Kayserlich handthaben/damit er vnuordruckt
bleibe. Des gleichen in Deutscher Nation ehr sol
chen geburlichen gehorsam/machen/domith wir uns
gegē dem graw samen Türcken/der aus seinem vner
setzigtem Grimme lust hat vnser freiheit zuuordru
cken/vnd in vnserem Blute zuuuerhen/desto leicht

ter aufhalten/vnd vorthedigen mogen/wie aus al-
len vmbstenden leicht zu befinden. Darumb herten
Sachsen vnd Hessen/wol mügen vnderlassē Kay:
Mar: vffzulegen. Als wolle ire Mar: der Deutzschen
Nation ihre freiheit entziehen/weil diese ire offent-
liche ertichtung/sie selbst bey allen ehelichen leutten
am meisten beschweret. Das sie aber Kay: Mar: fer-
ner zumessen/als wolle ihre Mar: Gothes wort/vñ
die whare Religion/in Deutzscher Nation tillgen/
Solchs wirdet von jnen vormessentlich/vnd mith
merglichen vnfsuge surgegeben. Gleich als stiehe die
whare Religion auf jnen/vñ so sie vndergiengen/das
Gottes wort/vnd die whare Religion mith jnen vn-
dergehen müssen. So doch Gott der herre seiner Kir-
chen vnd Religion nith menschlich in gewalt/Son-
dern vnsern herrn Christum zum grunde/welchen
niemand vmbstossen magt/geleget/ Auch seine Kir-
che dabey ehe Sachsen vnd Hessen gebhoren seinth
erhaltē/ Auch in zukunfft/ahn ihz guthun/wol erhal-
den wirdet/ Aber gleichwol durffen sie solchs surge-
ben/ damit sie ire offenthliche emporunge vnder dem
schein der Religion mogen ferben vñ vormenthelln.

Num wan Kay: Mar: durch prophan sachen nith
Befugt were/ Beide Sachsen vnd Hessen zu straffen/
Konthen sie die leuthe desto leichter vberreden. Als
wolte der Kayser die Religio sache/mit dem schwert
ausfueren.

Weil aber Notorj vnd offenbar ist:
das sie durch manchfelltige vñ handlung Kay: Mar:

vngnade woll vordienet. Auch ihre Ma: zwi:tziger
handthabung/vñ volziehung ires Kayserlichen Am-
pts hochlich vornusacht/vnd vmb keiner andern/dan
prophan sachen/die in die Acht/vnd Aber Acht erkle-
ret. Auch sich gegen leuten hohes vnd nieders standes
gnedigst vornemen lassen/das sie auch keiner ander-
rer vrsache izige kriegs vbunge firgenommen. Wel-
cher Deutscher sich Sachsen vñ Hessen eines andern
vberreden leß/Mus lust haben/hochstgemelte Kay-
Ma: seine von Gott gesatzte oberkeit lügen zustrafen
vnd zunor vnheren. Czwedeme das ihre Ma: allen
moglichen vleis bisdoher vorgewandt/die streitige
Religion durch andere mittel vñnd wege zunorglei-
chen/wie aus den gehaltenen Colloquijs erscheinet/
vnd do die Beide/vnd ihre Befehlhaber/So viel die
Christliche aynigkeith gefordert hetten/als sie die ge-
hindert/wurde Deutsche Nation/in gar viel einem
Bessern wesen stehen/Aber sie zwi: ihrer Meutterey
weniger dan izo vorthails haben. Vnd habe
solchs alles demassen auszufueren/mith vñdeilassen
konnen/domit das vorblumethe vnrecht der Beider
Sachsens/vnd Hessens desto besser entthdeckt/vnd
an tagt gebracht werde. Ob Gott seiner Barmhertzi-
keith noch/gnade wolt verleihē/das sie sich desto ehr-
erkenntnen/vñnd mhe gedechten/wie sie jr vnrecht ab-
stellen/dan das selbte/welchs sich mith keynem grun-
de der warheit ferben leß/vorthedigen mochten/das
auch jr

auch jr anhangt/welchen sie mit falschem schein/ein
genommen/iren Betrug desto Besser sehen/vnnd sich
von irem aufsturz desto eher hütten/ader dauon enthe-
ziehen/Dan sonst ist es genug an dem/welchs der
wille Gottes/vnd sein heilig wort erhaucht/vnnd
oben mit vnwider leglichem grunde dargethan ist.
Nemlich weil sichs aus gotlicher ordenunge/vnnd
Apostolischem Befehl/niemandes aus einicher vrsa-
che die habenhamen wie sie wolle/wider seine orden-
liche oberkeit mit gewalt setzen fall/Bey vornemung
Gottes zorn/vnd seiner ewigen straffe/Vnnd aber
wir Deutschen vnserm hern Kayser/ als vnserer or-
dentlichen/vn von Gott gesetzten weltlichen oberkeit
vnderweissen/das sich wider seine Maj: kein Deutz-
scher mit gewalt vmb keiner vrsach willen setzen soll.
So ließ jne ist seine ehre/pflichte vnnd seiner fehlen
heil/Daraus dan volget/vnnd vnwider sprechlich
whar ist/das der Beider Sachsens vnnd Hessens
izige resistens/vnnd kriegs vbung wider Kay: Maj:
ein aufsturz ist/dero sich niemandes ohne Gottes zorn
vnnd ferlickeit der ewigen vordamnis anhangen/
ader theilhaftig machen kan. Vnnd noch deme
der gemeine nutz erfordert/das wir Deutschen vnser
repartheien vor allen dingen abstellen/vnnd fallen
lassen/in betrachtung das ein jedes Reich/welches in
sich selbst getrennet/mus zerstoret werden/wie vn-
ser Her Christus selbst gesagt. Sollen wir vns desto

meher Befliffigen/der einigkeit/vnd Bruderlicher liebe
welche ist ein Bandt des friedens/vnd zu allem gut
rhen dienet/vñ weil Kay:Ma: vnser weltlich heupt
ist/vnd wir irer Ma:vnd des heiligen reichs gliedere
Sollen wir vns selbst/vmnd dem gemeinem vather
lande zum Besten/von irer Ma:keines weges abzie
hen/vnd den Beiden Sachsen vnd Hessen / als ihrer
Ma:rebellenvnd feinden anhengig machen. Halte
ten wir vns in irer Ma:gehorsam dermassen/ wie
wir aus Christij beßhelh/ do er spricht. Gebet dem
Kayser was dem Kayser zugehoret/ zuthun schul
dig/vmnd meiden die Beiden in irem aufstuh/vürdet
ane zweifel der almechtige guttige Gott/ der Deut
schen Nation mithsondern gnaden erscheinen/vmnd
das angezündete sewer/durch andere mittel/dan vn
ser Blutt leßchē lassen. Damit wir der last dieses grau
samen kriegs zum serderlichsten entladen/vnd wi
derumb einen trostlichen friede/auch gleich vnd recht
Bekommen mogen/dartzu dan die Kay:Ma:for der
lich geneigt/vmnd ihrem aufgelegtem Ampte noch/
anezweifel sich aufs aller gnedigst erzeigen wirdet/
Vnd stelle in keinen zweifel/van Deutsche Nation
dermassen wider zu rühe kommen/vmnd der Beider
Sachsens vnd Hessens vngehorsam/auch mithwil
liger freuelh ein mhal gefüllet wurde/ Man wurde
leichter dan hiebenorn die streittige Religion vor
gleichen/vnd eine güthe fruchtbare Christliche refor
mation erlangen müßen. Dan wiewol es whar/das

In der kirchen etliche mißbreuche/vnd ergermuße nicht
zwo geringem derselben nachteil eingerieffen / vnnnd
wel die Bischeffe/vnnnd Prelaten in abstellung dero
nachlässig/vnd zum mehrern teil gneigter seindt sich
selbst/dan die herden Christi zu warden / vnnnd die
Beide aus dieser vorsemmus ursache geschopft/Re
formation anzufahen / Haben sie doch zwo solcher
irer angemasten Reformation / die rechten mittell
vnnnd masse nicht gebraucht. Sondern vnder
dero selbigen schein die kirche welche vnser her Chris
tus mit seinem tewrem bluthe aufgerichtet / iemmer
lich getrennet/vnd in nachteilige spaltung gesetzt/die
heiligen von Gott gegebenen Sacrament / zum teil
in Mißverstandt gestellet / zum theil gar abgethan/
die Ceremonien der gemeinen Christlichen Kirchen
dero etliche von den Aposteln/vnd iren jünger in ire
ankunft haben/ymbgestossen/ader eigenes gewalts
in andern gestellet Darneben etliche fruchtbare
zucht ordenungen/so zwo kasteiung des fleisches fast
dünslich / aufgehoben/vnd dargegen eine fleischliche
freiheit/zwo allerley Bosser anreizung eingefurt / Wie
sie dan etliche gutte werck / die von Christo selbst/
als nützlich gerhuemet werden vernichtet / vnnnd da
durch dem fleische desto inhet rhaums gegeben / zwo
desselbigen muthwillen. Haben auch vnder oban
gezeigtem schein / irer angegebenen Reformation
Stieft / vnd kirchen berawbet / vnnnd solchen raws

zum inherem theil/in ien eigenē nutz gewendet. Des
gleichen andern Fürsten/ vnd oberkeitthen/ ier vnder
thanen zw vnghehorsam/ vñ abshalt Beweget Kayz
Maz auch andere hohe Potentaten schmehehen/ vnd le
stern/ vnd die jenigen/ so ires anhangs nit sein wollen
vorkleinern/ vnd zum geschwindesten vorseigen las
ssen. Vnd noch dem sie aus hoffart/ mit der gemei
nen kirchen/ nith wollen eins sein/ Beschminzen sie die
selbige mit allerley vntugenth/ vñ Bosser auslager/
vñ müssen ihnen auch dero gütliche Christliche gebreue
che sein. Ich vmbgehe alhir/ wie vnd welcher
massen/ sie die heilige ehe vorvñheren/ vnd sich vnder
stehen/ aus offentlichem ehbruche/ ein ehe zumachen.
Also das ein mñhan zwey ehe weiber auf ein mñhalt/
wider die ordenung Christi haben mage. Solchs al
les ist der wharen Christlichen reformation so vnge
mes/ Als wenig es bessert/ vnd bessern magt/ trennet
vnd reisset mñhe ein/ dan es erbawen magt. Weil dan
die kirche/ welche ist der laib Christi/ einig vnd durch
die liebe/ welche ist das bandt des friedens/ wol zu
sammen gehalten/ vnd gefuget/ ier rechten arth noch
sein soll/ So kan man jr keine ergere gieft eingiessen/
dan do man sie Spaltet/ welches dan eben die Beide
Sachsen vnd Hessen vnder dem schein ierer vormein
ten Reformatio gar nith schewen/ Sondern sich bis
doher darinnen mit sonderm vleisse Bemühet haben
Desto mehe wolte zwohoffen sein/ Soder Beider

muthwille vñ freuelh gestillet wurde das man durch
Gottes vorleihunge das hochbeschwerliche mißver
trauen/zwusthen vns Deutschem aufheben/ vñnd
Brüderlichen willen dargegen pflanzen. Auch die
Christliche Reformation desto ehe vñnd leichter fur
nehmen/ vñnd die Kirche zw der ehre Gottes/auch
Christlicher Besserung vñnd einigkeit fordern vñnd er
bauen mochte/Dan auf den shalh fünde man leicht
wege/das die geistlichen ire mißbreüche/vñnd ergerne
ssen abstellten/vñnd dargegen ein ider aus inen seiner
Beruffung nachqweme/vñnd also sich mhe Besliewe
was dem hern Christo zwstehet/dan das seine zw
suchen. Daraus dan weither at n: zweifel ervolgen
wurde/das die geistlichen Emptere/ vñnd Benor aus
die sehlssorge/allenthalben recht Bestallt/das worth
Gottes vñnd heilig Euangelium Rhein zw der ehre
vnser heilands Ihesu Christ/ vñnd Besserung des
volcks vorkundiget/vñnd alle vorgefallene Super
stition/abgeschafft/vñnd das volgt zur Buesse/gotse
ligkeit/vñnd allen guthen angehalten/darneben auch
die heiligen Sacrament zw Besserung vñnd erhaltung
in der gnaden Gottes rechtgeschaffen ausgespendet
wurden/vñnd das die Prelaten/sampt ihren nochge
sazten Seelsorgern/ was zw Christlicher zucht/
auch dem dinst Gottes/vñnd vñnderhaltung der ar
men allenthalben guth vñnd dinstlich sein sollte/forde
ren/vñnd daneben ihre Visitationes vñnd Synedes

zw abwending alles argen/vnd erhaltung aller gu-
then Christlichen ordenung geburlich hielten.

Do man auch zw Beforderung Christenlicher ai-
nigkeit etliche Kirch sätze müßtern sollte/darzw
sonthe man auch leichtlich/vnd forderlich kommen/
weil das all gemeine Concilium vor der handt.

In Summa zw oberurrer besserung/ Christi-
cher vorgleichung/vnd also zw vnserer selbst wol-
fart/mangelt vns Deutschen nithe dan das wir
so gelinde/gütig/auch trawherzig/ wie vor alders/
gegen einander nithe mhe seindt / in welchen vnshalh
vns dan gegenwertige Spaltungen in vnserer heilige
Religion / zw vnserm eussersten nachteil gebracht
hatt. Last vns solchen vnsern beswerlichsten mangel
selbst erkennen / Last vns hinfurder alle vnserer par-
theiligkeit vnd mißvertrauen abstellen/ Last vns
nicht mhe darauf bedacht sein / wie einer den andern
moge verdrucken/ader zw schanden machen/ Son-
dern wie einer des andern frommen / nicht weniger
als den seinen fordern/vnd wir alle in Brüderlicher
liebe nithe einander leben/auch nithe einhelligen ge-
muche/vnd in unde/Gott vnsern hern vnd seligmas-
cher glorificiren mugen.

Wyn ider thue hircbey
was an ime ist / suche doch vornemblich die hülfte
Bey Gotth vnsern vather im himell/das er vnserer kir-
chen / welche sein lieber Shon / nithe seinem Blütthe
tewer erkauft/nithe vnserer manchseltigen Sunde vñ

missethatt/enthgellten lasse. Sondern vns
seiner ehre/ vnd Glorj willen in einigkeit vn id besse-
rung stelle/ auch dem gemeinem vatherlande einen gu-
then vnd bestendigen frieden vorleihen wolle/ Sol-
chs wirdet er vns ane zweifel seiner gotlichen vor-
trostung nach/ zw allem guthē widerstahren lassen.

Vnd vnserm Hern Kayser/ vnd allen frommen
oberkeithen/ gnade kraft/ vnnnd macht mittheilen/ das
sitzimhemmen/ zw fördern/ vnd zw volziehen/ wel-
chs dem Reich Deutscher Nation/ vnnnd vns allen/
zw zeitlicher wolart/ vnnnd ewigem heill gereichen
moge.

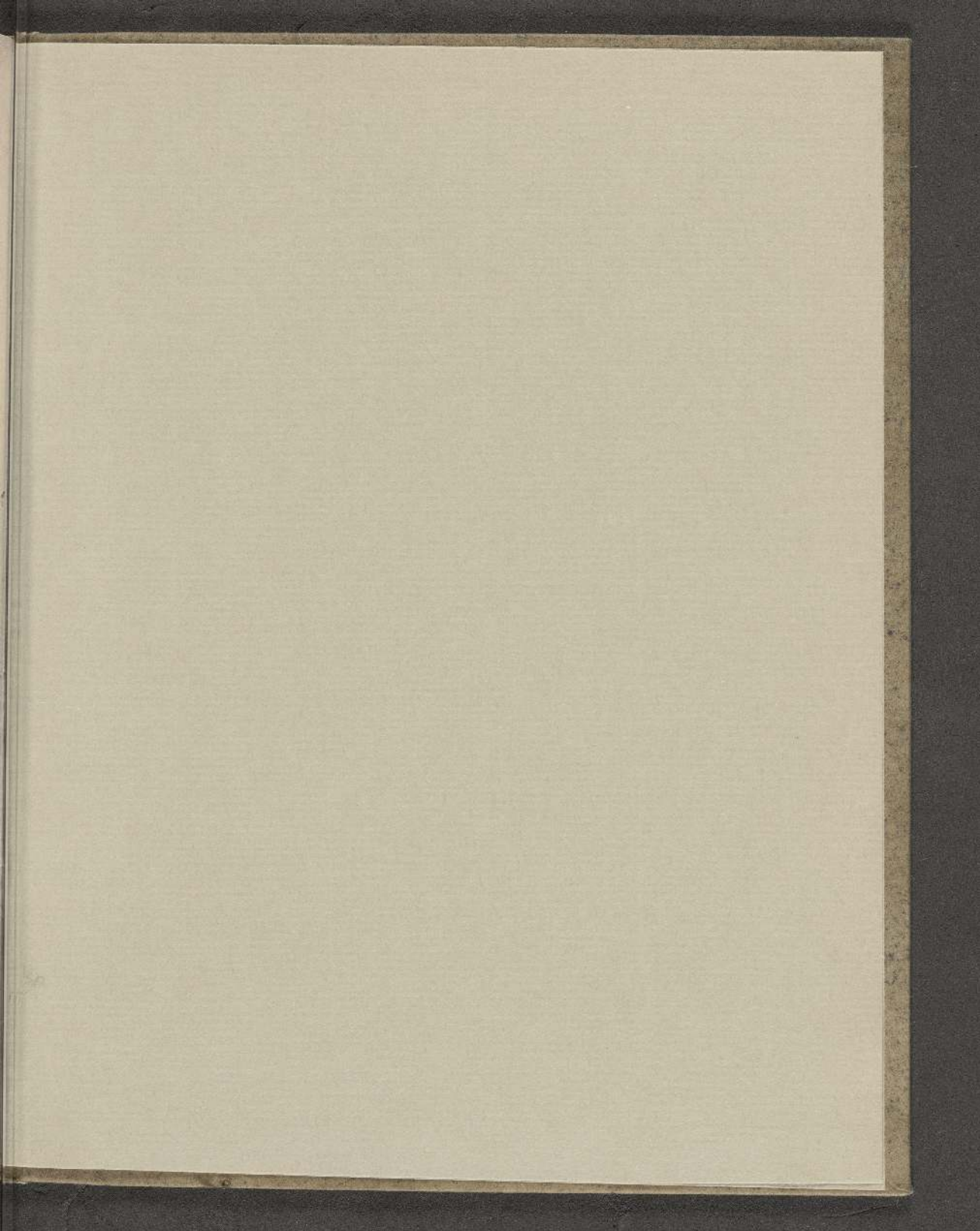
Vnnnd sollte diese meyne getrewe war-
nung/erinnerung vnnnd ermahnung/ meinen lieben
Deutschen nith vorhalten.

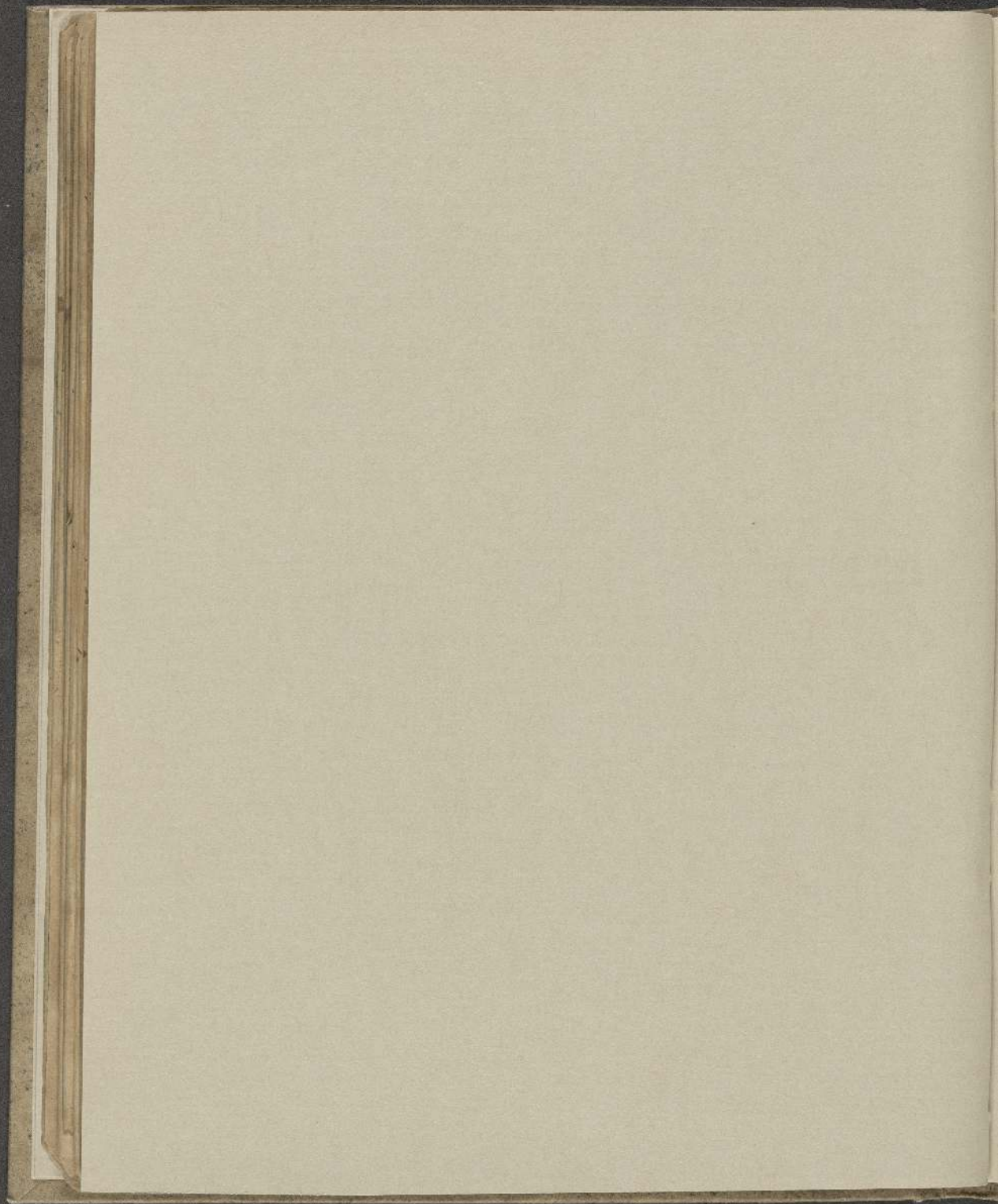
Beghere nith inbe-
dan das sie dermassen/ wie ichs allenthalben meyne/
auszenhomen werde/ vnd sich ein jder ime selbst/ vn
dem gemeinem vatherlande zu guthē/ vnd nottursti-
ger erretung/ do noch richte/ sich auch zum/ forderlich-
sten selbst bessere/ Damit er also/ der heftigen geischel
Gottes/ die vns allgereith vf dem rücken leitt/ entzge-
hen/ vnd seine sehle in diesen geschwinden leusten be-
wharen moge/ zw solchem allem wolle Got

der Barmherzige seine gnade vorleihen.

vnnnd vns von allem argem erle-

digen. Amen. 24





491 H 495

36058

1250.-

URX.-

